Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Georg Ziemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Dober in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Botenlohn 60 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 272 — Sonnabend, den 18. November — 1911

Die Marokkofrage.

In den letzten Tagen waren mehrfach Meldungen verbreitet, die auch bei der französischen Regierung eine gewisse gedrückte Stimmung über das Marokkoabkommen konstatieren zu können glaubten. Dem scheint aber doch nicht so zu sein. Eine

Rede des Ministerpräsidenten Caillaux

zeigt, daß man im Gegenteil im französischen Ministerium volle Genugtuung über den Ausgang der Verhandlungen mit Deutschland empfindet. Diese Rede hielt er auf einem Bankett, das das Republikanische Komitee für Handel und Industrie veranstaltete. Der Ministerpräsident gab dem Entschluß der Regierung Ausdruck, die von der Demokratie gebieterisch verlangten Reformen zu vertreten und zur Geltung zu bringen und kam dann auch auf das deutsch-französische Abkommen zu sprechen. An die Republik und an Frankreich, so führte er aus, haben wir während der letzten Monate, in denen die Verhandlungen mit Deutschland vor sich gingen, zu denken nicht aufgehört, und wir sind bei diesen Verhandlungen ständig besorgt gewesen — ich bediene mich mit Absicht dieses Ausdrucks — um die Würde und die Ehre Frankreichs. (Lebhafter Beifall.) In einigen Wochen, wenn ich den Stolz haben werde, auf der Parlamentstribüne das vollendete Werk zu verteidigen und laut die Verantwortung dafür auf mich zu nehmen, wird es mir nicht schwer werden, klar darzutun, daß das unter Wahrung und Sicherung des Friedens erzielte Abkommen eine Lösung herbeigeführt hat, die ich als vorteilhaft für beide Teile bezeichne und die, wie die jüngst im Auslande eingetretenen Ereignisse beweisen, bestimmt nicht unvorteilhaft für Frankreich ist. Ich werde dann das Recht und den begründeten Stolz haben, zu zeigen, daß die Trikolore jetzt an den Ufern des alten Atlantischen Ozeans weht und daß Frankreich auf afrikanischem Boden, wo das alte Rom seine besten Soldaten gefunden hat, mit voller Sicherheit seine unbestrittene Herrschaft bis Tripolis wird ausdehnen können.

Zusatz zum Marokkoabkommen.

Die Budgetkommission des Reichstages trat zur Fortsetzung der Beratungen über das Marokkoabkommen Donnerstag bereits um ¾10 Uhr zusammen. Nach Eintritt in die Tagesordnung machte Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter Mitteilung von dem folgenden Zusatze zu dem deutsch-französischen Marokkoabkommen vom 4. November 1911. Der Zusatz hat folgenden Wortlaut:

„In einem Notenwechsel zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Kiderlen-Waechter, und dem Botschafter der französischen Republik, Herrn Jules Cambon, ist zum Ausdruck gebracht worden, daß, falls **Deutschland von Spanien Spanisch-Guinea, die Insel Corisco und die Elobey-Inseln zu erwerben wünschen sollte, Frankreich bereit ist, zu Deutschlands Gunsten auf die sich aus dem französisch-spanischen Vertrage vom 27. Juni 1900 ergebenden Vorzugsrechte zu verzichten.** Dagegen hat Deutschland erklärt, sich nicht an den besonderen Abmachungen beteiligen zu wollen, die Frankreich und Spanien etwa miteinander über Marokko treffen sollten. Es herrschte dabei Uebereinstimmung darüber, daß unter Marokko derjenige Teil Nordafrikas zu verstehen ist, der zwischen Algier, Französisch-Westafrika und der spanischen Kolonie Rio de Oro liegt."

Spanisch-Guinea ist das Land an der Mündung des Tembo in die Corisco-Bai an der Westküste von Afrika. Das Gebiet ist eingelagert in die abgetretenen Gebiete von Französisch-Kongo, die jetzt zu Groß-Kamerun gehören. Der Flußmündung sind vorgelagert die Corisco- und die Elobey-Inseln.

An diese Mitteilung knüpfte der Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter eine ausführliche Begründung, die vertraulich war. Auch die sich anschließende Debatte ist durchaus vertraulich.

Neue Stimmen für die deutsche Regierung.

Eine Gruppe von Leipziger Großfinanziers und Großindustriellen veröffentlicht eine Erklärung zum Marokkoabkommen. Sie lautet: „Die Uebertreibungen, deren sich die Kritik an dem Marokkoabkommen innerhalb und außerhalb des Reichstages schuldig gemacht hat, veranlaßt uns, die wir den verschiedensten politischen Parteien angehören, folgendes zu erklären: Wir pflichten den Angriffen, die aus diesem Anlaß gegen die Reichsregierung gerichtet worden sind, nicht bei. Die Ausführungen des Reichskanzlers haben uns vielmehr in der Ueberzeugung bestärkt, daß Interessen und Ehre des Reiches bei den Verhandlungen mit Frankreich nach Kräften gewahrt worden sind, wenn auch weitergehende Wünsche, die wir von Herzen teilen, nicht erfüllt werden konnten. Wir sind uns auch dessen wohl bewußt, daß der Reichskanzler aus internationalen Rücksichten nicht in der Lage war, alle die Erwägungen, die zu dem Abkommen geführt haben, der Oeffentlichkeit mitzuteilen. Eine Fortsetzung der Angriffe auf die Reichsregierung müßte das Ansehen des Reiches nach innen wie nach außen untergraben. Die Lage verlangt ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Regierung und Volk." Unterschrieben ist die Erklärung von Bankdirektoren, Konsuln, Rechtsanwälten, Professoren und anderen.

Die militärische Zukunft Marokkos

wird in einem Artikel des „Echo de Paris" folgendermaßen geschildert: Marokko erhält ein reguläres französisches Besatzungskorps nach dem Muster desjenigen, das in Tunis vorhanden ist. Es besteht aus drei verschiedenen Elementen: aus ständigen französischen Truppenteilen, aus Eingeborenenformationen und aus einer gemischten Brigade, die sowohl französische Kolonialinfanterie als auch sudanesische Hilfstruppen umfaßt. An der Spitze des Okkupationskorps, das aus vier Brigaden bestehen, also etwa **die Stärke eines Armeekorps auf Friedensfuß besitzen wird, steht ein Divisionsgeneral im Range eines Armeekorps**kommandeurs. Die vier Brigaden werden ihren Standort in Mekines, Casablanca, im Sus und in Udjda haben. Mekines soll zur militärischen und administrativen Hauptstadt Marokkos gemacht werden, da es sich wegen der Nähe von **Fez und wegen seiner Eigenschaft als alte Hauptstadt be**sonders gut dazu eigne; es besitzt noch starke, alte Wälle, die leicht verstärkt und in Verteidigungszustand gesetzt werden können. Fez soll die Handels- und Eingeborenen-Hauptstadt des Landes bleiben. Wo der Sultan residieren soll, ist noch nicht ganz sicher, entweder in Fez oder in Mekines; das wird sich voraussichtlich nach seinem Verhalten richten. Interessant ist noch, daß die Organisation der in Marokko anzuwerbenden und auszuhebenden Eingeborenentruppen vorbildlich für die sein soll, die man später auch in Algier einzuführen gedenkt, d. h., es soll die Rekrutenaushebung allmählich eingeführt werden, gegen die sich die Eingeborenen Algiers bisher heftig sträubten. Eine eigentliche Neuaufstellung von französischen Truppenteilen scheint nicht oder nur in beschränktem Maße geplant zu sein.

* * *

Marokko und der Reichstag.

Ueber die Donnerstagssitzung der Budgetkommission des Reichstags geht uns der folgende Bericht zu: Auf Zweifel wegen der Grenzziehung im Süden von Spanisch-Guinea bemerkte der Staatssekretär, daß unsere Grenze ein ziemliches Stück südlich des spanischen Gebiets vorbeigehe, der spanische Kolonialbesitz sonach eine vollständige Enklave sei. Auf eine weitere Anfrage erwiderte der Staatssekretär, daß Deutschland bereits aus früherer Zeit ein Vorkaufsrecht auf Fernando Poo besitze. — Es entwickelte sich sodann eine längere Debatte über die Bedeutung des Begriffes

„Vorkaufsrecht".

Staatssekretär **von Kiderlen-Waechter** bemerkte auf eine Anfrage, daß ein Vorkaufsrecht selbstverständlich keine Verpflichtung der anderen Seite zum Verkauf einschließe. Es sei aber damit die Möglichkeit gegeben, zu verhindern, daß sich andere Mächte in dem Gebiet festsetzten, über das ein Vorkaufsrecht erworben sei. In den Verhandlungen mit Frankreich sei die Frage, ob Spanien die Neigung zu Abtretungen an uns habe, nicht erörtert worden. Diese Verhandlungen wären dazu auch nicht die passende Gelegenheit gewesen. Mit Spanien seien Verhandlungen in dieser Frage bisher gleichfalls nicht geführt worden. Staatssekretär von Kiderlen-Waechter wies weiter darauf hin, daß Spanien nicht in der Lage sei, die Gebiete, auf die wir ein Vorkaufsrecht haben, anderen Mächten billiger anzubieten, als dem Deutschen Reich.

Aus der Kommission heraus wurde sodann die Frage des französischen Vorkaufsrechts auf

Belgisch-Kongo

berührt.

Staatssekretär von KiderlenWaechter bemerkte dazu, daß die Art dieses französischen Vorkaufsrechts eine ziemlich umstrittene Sache sei. Die Belgier hätten stets daran festgehalten, daß es sich hier um ein persönliches, nicht übertragbares Recht Frankreichs handle. Auf eine nähere Erörterung dieser Frage könne man sich nicht einlassen. Man habe Wert darauf gelegt, festzulegen, daß Deutschland berechtigt sei, mitzusprechen, wenn einmal über territoriale Veränderungen im internationalen Kongobecken verhandelt werden sollte. Dieses Recht habe Frankreich der deutschen Regierung eingeräumt.

Auf eine Anfrage des Zentrums, ob hinsichtlich Marokkos durch Deutschland

wirtschaftliche Sonderrechte

verlangt, diese aber abgelehnt worden seien, erwiderte der Staatssekretär, es handle sich hierbei um ein falsches Gerücht, das folgendermaßen entstanden sei: Zu Beginn des Jahres sei die französische Regierung an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, in Ausführung des Abkommens vom Februar 1910 eine Verständigung herbeizuführen. Der Gedanke war der, daß die beiden Regierungen die Interessenten zu einer Verständigung untereinander anhalten sollten. Diejenige Gruppe, die jedesmal den Zuschlag erhielte, sollte 30 Prozent an die Gruppe des andern Landes abgeben. Der französischen Regierung seien dann Bedenken gekommen, daß ihr im eigenen Lande Vorwürfe wegen Begünstigung einer gewissen Gruppe gemacht werden könnten. Man habe dann lange Zeit nichts mehr von dieser Sache gehört. Es haben dann bekanntlich Ministerwechsel stattgefunden. Bei den Marokkoverhandlungen sei sodann von deutscher Seite auf die französische Anregung zurückgegriffen worden. Es wurde vorgeschlagen, daß bei Bauten, die ein französisches Interesse beträfen, den Franzosen 70 Prozent, den Deutschen 30 Prozent zufallen sollten, umgekehrt in dem Minengebiet, wo die deutschen Interessen vorwalten, den Deutschen 70 Prozent, den Franzosen 30 Prozent. Auch jetzt sei die Sache wegen gleicher französischer Bedenken nicht zustande gekommen.

Die Anfrage, ob die deutschen Postanstalten in Marokko bestehen bleiben können, wird vom Staatssekretär bejaht. — Zu Beginn der Freitagssitzung wird Staatssekretär von Kiderlen ein ausführliches Exposé über die geschichtliche Entwicklung und den Werdegang der Marokkoverhandlungen geben.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser hat wegen einer leichten Unpäßlichkeit seine Reise nach Baden-Baden und Donaueschingen bis zum nächsten Sonntag aufgeschoben. Der Kaiser hat sich auf einer Parforcejagd erkältet, jedoch sind die Krankheitserscheinungen bereits im Rückgang begriffen und das Befinden des Kaisers gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Die Tagespolitik.

Inland.

Bankdirektor Helfferich Staatssekretär des Kolonialamts? An der Berliner Börse waren Gerüchte im Umlauf, daß dem Direktor der Deutschen Bank Geh. Legationsrat a. D. Dr. Helfferich der Posten als Staatssekretär des Reichskolonialamts angeboten worden sei. Von der Leitung der genannten Bank wurde die Richtigkeit der Nachricht bestritten, von anderer Seite wollte man indessen wissen, daß eine solche Anfrage in der Tat ergangen sei, Dr. Helfferich sich aber über Annahme oder Ablehnung noch nicht entschieden habe.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, die nächste Woche sitzungsfrei zu lassen. In der laufenden Woche hofft man, außer dem Entwurf über die Schiffahrtsabgaben die zweite Lesung des Hausarbeitsgesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle zu erledigen. Sollte das nicht möglich sein, so würden die Erörterungen darüber zu Beginn der letzten Novemberwoche fortgesetzt werden. In derselben Woche sollen die zweite Lesung der Gesetzentwürfe über die Hilfskassen, die Angestelltenversicherung und über die kleinen Aktien sowie die Aussprache über die Anträge zu dem Marokkoabkommen durchgesetzt werden. Außer den dritten Lesungen dieser Gesetze beabsichtigt man auch die Strafgesetznovelle noch zu verabschieden, während das Arbeitskammergesetz und das Gesetz über den Kolonial- und Konsulargerichtshof nicht mehr erledigt werden dürften. Den Schluß der Arbeiten des Reichstages erwartet man für den 5. oder 6. Dezember.

Kardinal Fischer gegen die Feuerbestattung. Der Kölner Erzbischof, Kardinal Dr. Fischer, veröffentlicht Verhaltungsmaßnahmen für die deutschen Katholiken bei der Feuerbestattung. Es ist den Katholiken nicht erlaubt, Feuerbestattungsvereinen anzugehören. Die Verbrennung ist von der Kirche, abgesehen von Notfällen, streng verboten. Katholiken, die Verbrennung ihrer Leichen verfügt haben, erhalten kein kirchliches Begräbnis. Sie sind vor dem Empfang der Sterbesakramente zu ermahnen, ihre Anordnungen zurückzunehmen. Weigern sie sich, so dürfen ihnen die Sterbesakramente nicht gespendet werden. Die Leichen derjenigen, die ohne ihren Willen auf Anordnung anderer verbrannt werden sollen, können nach kirchlichem Ritus eingesegnet werden. Die Strafe trifft alsdann diejenigen, die an der Verbrennung der Leiche schuld tragen. Eine entferntere oder nähere Mitwirkung zur Verbrennung der Leichen durch Befehl oder Rat oder Bedienung der Leichenverbrennung ist den Katholiken auf das strengste untersagt.

Balkanstaaten.

Geheimbundfurcht in Serbien. Seit einigen Tagen befaßt sich die Belgrader Presse mit einem neuen geheimen Verein namens „Einigkeit oder Tod", der schon einige tausend Mitglieder haben soll. Anfangs glaubte man, es mit einer Mystifikation zu tun zu haben, es scheint aber, daß der Verein nicht nur besteht, sondern sogar schon weite Bevölkerungskreise sowie zahlreiche höhere Offiziere und Studenten an sich gezogen hat. Da der Verein geheim ist, weiß man über seine Ziele nichts Bestimmtes. Vor kurzem gab die Vereinsleitung eine Proklamation heraus, auf der eine schwarze Hand angebracht war. Seitdem wird der Verein auch „Schwarze Hand" genannt. In dem Aufruf soll die Rede sein von einer Reinigung der inneren Verhältnisse Serbiens und von großserbischer Propaganda, die ihre Tätigkeit auf dem Balkan ausübt. Die Oppositionspresse, die sich sehr ausführlich über die Angelegenheit ausspricht, betont, daß die Regierungspartei diesen geheimen Verein als Schreckmittel bei den kommenden Wahlen ausnützen will. Gleichzeitig macht sie der Regierung heftige Vorwürfe, gegen den gefährlichen Verein keine Untersuchung eingeleitet zu haben, zumal Offiziere ihm angehören, denen zu politisieren überhaupt verboten sei. Der Verein „Einigkeit oder Tod" soll mit einem bulgarischen Verein mit denselben Zielen eng verbunden sein.

Afrika.

Der Krieg um Tripolis. Vor der italienischen Stellung bei Tripolis spielen sich täglich weitere Feuergefechte ab. Die Italiener unternehmen bewaffnete Rekognoszierungen ins Vorgelände und bemühen sich, den Bau von Baracken für die Truppen möglichst schnell zu beenden, da der Regen anhält und die Soldaten sehr unter ihm leiden. Eine Aktion der italienischen Flotte, deren Freiheit durch die Haltung der Tripelentente-Mächte wesentlich beschränkt worden ist, wird in ernsten Kreisen Konstantinopels als unmittelbar bevorstehend erachtet. Man glaubt, daß sie an mehreren Punkten zu gleicher Zeit erfolgen wird.

Asien.

Die Revolution in China ist durch das Eingreifen Juanschikais, der sich bereit erklärt hat, das Amt eines Premierministers anzunehmen, in eine neue Phase getreten. Um ihn dreht sich jetzt die Zukunft Chinas. Ob er die Mandschudynastie halten wird, ist sehr zweifelhaft. Vielleicht wird er, wie es die Rebellen wünschen, sich bereit finden lassen, die Präsidentschaft einer Republik China zu übernehmen. Die Nationalversammlung soll über das Los des Reichs entscheiden. Es bestätigt sich, daß die Amerikaner starke Truppenkontingente nach China senden wollen, doch leugnet man in Washington alle Pläne auf chinesisches Gebiet.

Deutscher Reichstag.

(207. Sitzung.) Hzm. Berlin, 16. November.

Am Bundesratstisch: Delbrück, v. Breitenbach, Peters, Körner.

Auf der Tagesordnung steht

das Schiffahrtsabgabengesetz.

Abg. Dr. Heinze (ntl.): Die Gründe, die gegen das Gesetz sprechen, sind hier nicht widerlegt worden. Es ist kein Beweis erbracht, daß das bisherige System des Ausbaus der Schiffahrtsstraßen nicht ohne Abgabenpflicht fortgeführt werden kann. Die Schiffahrtsabgaben sind nichts anderes als indirekte Steuern, keine Gebühren. Die Abwälzung auf die Konsumenten wird nicht ausbleiben. Der Redner führt dann aus, daß in Sachsen Niemand

etwas von einer Vertiefung der Elbe wissen wolle und erörtert die großen Nachteile des Gesetzes für Sachsen. Wir werden gegen das Gesetz stimmen. (Beifall bei den sächs. Natl.).

Abg. **Günther** (Vp.): An der grundsätzlich ablehnenden Haltung der Gegner der Vorlage hat sich nichts geändert. Wozu die Aenderung der Gesetzgebung? Der Handel hat sich ja auch unter dem bestehenden System gut entwickelt und ebenso die Rheinschiffahrt. Sachsen wird durch das Gesetz schwer geschädigt. Infolge der geplanten Regulierungen würde die Wassergeschwindigkeit so vergrößert, daß zu ihrer Ueberwindung beim Stromauf-Verkehr bedeutend erhöhte Kraftaufwendung erforderlich wäre. Um an die „nationalen Gründe" zu glauben, muß man nicht nur einen frommen, sondern einen sehr starken Glauben haben. In der Preisgabe der Abgabenfreiheit liegt eine Schwächung des nationalen Einheitsgedankens.

Abg. **Winckler** (kons.): Der Partikularismus, den man sonst uns Preußen so gern vorwirft, zeigt sich jetzt bei den Sachsen. Aber ich möchte den liebenswürdigen Herren aus Sachsen keine Vorwürfe machen. Der Antrag von Strombeck ist nicht durchführbar, eher könnten wir dem Antrag Zehnter zustimmen, der den Artikel IIIa, der den Begriff der künstlichen Wasserstraßen bringt, ganz streichen will.

Ministerialdirektor **Peters**: Die Annahme, daß die Schiffahrtsabgaben die Frachtkosten erhöhen würden, ist unrichtig. Maßgebend dafür sind allein die Wasserverhältnisse. Ebenso falsch ist es, daß der Mittelstand durch die Abgaben belastet wird.

Bayerischer Bevollmächtigter v. **Graßmann** rechtfertigt die Haltung der bayerischen Regierung. Ohne die Vorlage würden ihr sehr wichtige Strombauten unmöglich gemacht oder sehr erschwert werden.

Die Generaldebatte zieht sich dann noch sehr lange hin. Es sprechen der

Abg. **Stoll** (Soz.) gegen die Vorlage, die ein Werk des preußischen Junkertums sei.

Abg. **Hahn** (Bd. d. L.) und Graf **Praschma** (Ztr.) für die Vorlage, der sie ein sehr günstiges Prognostika stellen. Zum Schluß spricht

Abg. **Gothein** (fortschr. Vp.) in einer langen Rede gegen die Vorlage, die ihm in allen Punkten verfehlt erscheint.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 17. November 1911.

— **Amtliche Wetteransage** für Sonnabend: Etwas kühler, zeitweise heiter, dazwischen leichte Regenfälle, Südwinde.

— **Besitzwechsel.** Buchhändler Langenhagen hierselbst erwarb die dem Kaufmann F. Dollega gehörigen Hausgrundstücke Markt 9 und Wilhelmstraße 30.

— **Von der Maul- und Klauenseuche.** In Zitzmin, Kreis Schlawe, ist amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

— **Volksbücherei.** Am Bußtag findet kein Bücherwechsel statt. Die Leser werden gut tun, sich schon vorher mit Lesestoff zu versorgen, entweder Sonnabend von 5—6½ Uhr oder Sonntag von 11—12½ Uhr.

— **Weniger Frauen im Reichspostdienst** sollen in nächster Zeit zur Anstellung gelangen. Und zwar nicht etwa, weil man der Frauenarbeit mißbilligend gegenübersteht, sondern weil zunächst eine Anzahl von Militäranwärtern unterzubringen ist. Die Zahl der weiblichen Postangestellten ist im Laufe von 30 Jahren von 200 auf 20 000 gestiegen, hat sich also verhundertfacht. Für den Fernsprechbetrieb wird keine Einschränkung der Neuanstellungen von Frauen erfolgen, weil die Frau hier sich besser eignet als der Mann.

Bütow, 16. November. **Ernennung.** Zum Kammergerichtsrat in Berlin wurde Landrichter Griebel ernannt, ein geborener Bütower.

Köslin, 16. November. Transportiert. Die Hebeamme Frau Abel aus Kolberg, welche vom letzten Schwurgericht zu drei Jahr Zuchthaus verurteilt wurde, ist am Dienstag mit dem Gefangentransportwagen des Mittagszuges von hier nach Sagan in Schlesien zur Verbüßung dieser Strafe transportiert worden.

Neustettin, 16. November. Unglücksfall. Am Montag vormittag ging die älteste Tochter des Eigentümers Paul Dittberner in Zülkenhagen, 22 Jahre alt, zur Scheune ihres Vaters, kam mit ihren Röcken einer Kurbel des sich im Gange befindlichen Roßwerks zu nahe und wurde so gefaßt, daß ihr beide Beine brachen. Die schwer leidende Patientin wurde nach Polzin ins Krankenhaus gebracht.

Treptow a. R. Seit Montag machten sich hier zwei Männer verdächtig, die verschiedene Mädchen an sich zu locken versuchten. Sie warben auf Tanzböden mehrere Mädchen als Kassiererinnen an, indem sie ihnen bessere Kleider und großen Verdienst versprachen. Der eine von ihnen kaufte auch eine auf dem Reeperberg befindliche Schießbude unter der Bedingung, daß das die Büchsen bedienende Mädchen mitverkauft werde. Als sie merkten, daß sie von der Polizei beobachtet wurden, verschwanden sie. Einer von ihnen wurde in Greifenberg verhaftet.

Stettin, 15 November. Nächtlicher Straßenraub. In einer der letzten Nächte ist der Geschäftsführer einer hiesigen größeren Zeitungsverlags- und Buchdruckerei-Gesellschaft m. b. H. in der Turnerstraße angefallen und beraubt worden. Als in der Nähe seiner Wohnung unweit des Hauses Turnerstraße 20-21 von einem Aufdringlichen angerempelt wurde und er diesem entgegentrat, sprangen mehrere Kerle hinzu, die dem Ueberfallenen die Arme auf den Rücken drückten, während man in die Beinkleidtaschen griff und sich des Portemonnaies bemächtigte. Alsdann stieß man den Beraubten von sich und verschwand eilfertig im Dunkel der Nacht. Der Raub war mit überraschender Schnelligkeit verübt worden. Mit dem Portemonnaie hatte man 180 Mark in Papier- bezw. Goldgeld sowie etwas Silber- und Nickelgeld erbeutet. Die Kriminalpolizei forscht nach den Tätern.

Demmin, 15. Novbr. **Ein schwerer Schicksalsschlag** hat die Familie des Hofbesitzers P. in Caslin getroffen. Am vergangenen Sonnabend starb ihr sechsjähriger Sohn an Scharlach. Gestern Dienstag, als man diesen gerade in das kühle Grab senkte, wurden den des tiefsten Mitgefühls würdigen Eltern zwei weitere Kinder im Alter von 7 Jahren und 1 Jahr und 5 Monaten von der gleichen Krankheit dahin gerafft und gegenwärtig ringt noch ein viertes Kind mit dem unbarmherzigen Tode.

Greifswald, 16. November. Kindesaussetzung. Gestern vormittag hörte ein außerhalb der Stadt Grimmen wohnhafter Arbeiter in der Nähe seines Besitztums leises Weinen eines Kindes und fand dann neben einem Wege ein in ein wollenes Tuch eingewickeltes Kind weiblichen Geschlechts, das offenbar von der Mutter ausgesetzt und schon die ganze Nacht dort gelegen hatte, denn das Tuch war vom Nachtfrost bereift. Auf Ersuchen der Grimmer Polizeiverwaltung wurde der Polizeihund „Rolf" von Demmin nach dort entsandt, der von der Fundstelle aus eine Spur nach dem Bahnhof ausfindig machte. Dort konnte durch Befragung der Bahnbeamten festgestellt werden, daß vorgestern abend gegen 7 Uhr mit dem Zuge aus Greifswald eine Frauensperson angekommen sei, die ein Paket getragen habe, das ebenso eingewickelt gewesen sei, wie das gefundene Kind. Die Person habe sich nach einem nach Demmin fahrenden Zuge erkundigt und, als ihr bedeutet wurde, sie könne gleich einsteigen, geäußert, sie habe noch keine Zeit. Darauf hat die Person den Bahnhof verlassen und ist dort nicht wieder gesehen. Die Wäsche des Kindes war derart, daß die Vermutung entstand, es könne in der Greifswalder Klinik geboren sein. Eine nach hier gerichtete Anfrage bestätigte diese Annahme, es wurde auch der Name der Mutter mitgeteilt, sodaß diese ihrer Strafe nicht entgehen wird.

Danzig, 15. November. Die „alten Leute" beim Militär. Wenn im Herbst die neuen Vaterlandsverteidiger in die Kasernen einziehen, fühlen sich zumeist die Soldaten, die mit dem gleichen Zeitpunkte ihr zweites Dienstjahr beginnen, etwas gehoben und bezeichnen sich als „alte Leute". Mitunter will der alte Bestand aber auch den Rekruten imponieren, was sich auf verschiedene Art und Weise äußert. Zu ungeeigneten Mitteln hat der Musketier Arendt vom Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128. gegriffen, denn gestern hatte er sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten. Arendt stand eines Morgens auf dem Kasernenhofe auf Posten. Als nun die Rekruten in der Frühe des Tage Bedürfnisanstalten aufsuchen wollten, wurden sie von Arendt angehalten. Dieser musterte sie, ob sie auch vorschriftsmäßig angezogen waren, bemängelte den Anzug, schickte die Rekruten zurück, gab einigen wohl auch einen Stoß in den Rücken und gebrauchte Schimpfworte. In der gestrigen Verhandlung umfaßte die Anklage gegen Arendt 31 Fälle. Den Zeugenraum füllten über 20 Musketiere des Regiments. Wegen Anmaßung der Befehlsbefugnis, vorschriftswidriger Behandlung, Körperverletzung, Beleidigung und anderer Delikte wurde Arendt, zu dessen Gunsten das Gericht eine fortgesetzte Handlung annahm, zu 6 Wochen Mittelarrest verurteilt.

Oliva, 14. Nov. Die Olivaer Gemeindevertretung hatte beschlossen, die Ursache der Verunreinigung der Schloßteiche im Königlichen Garten feststellen zu lassen. Man hat nun durch Aufgrabung bereits an sechs Stellen entdeckt, daß geheime unterirdische Röhren von den Kloakengruben in den Bach führen, so daß der Bach, der in die Schloßteiche ausläuft, mit diesen übelduftenden Abflüssen gespeist wurde. In der Olivaer Bürgerschaft waren diese Tatsachen schon lange bekannt, aber bisher gelang es nicht, dagegen etwas Durchgreifendes zu erreichen. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung erklärte der Herr Gemeindevorsteher Luchterhand, nicht in der Lage zu sein, „aus dem Kopfe" die Namen dieser „einflußreichen" Mitbürger zu nennen.

Aus dem Kreise Marienburg, 14. Nov. „Alter schützt vor Torheit nicht!" Der Landarbeiter Erdmann Arndt-Fitstenwerder war trotz seiner 47 Lenze noch nicht verheiratet. Im vorigen Jahre hatte er sich nach dem Rittergute Tauerzin in Pommern begeben, um eine Ansiedlerstelle zu erwerben. Und siehe da, ein Mädchen von etwa 20 Jahren verliebte sich in Erdmann „unsterblich". Da er aber keine Neigung zur Heirat hatte, nahm er kürzlich „Reißaus". Seine Flucht wurde aber entdeckt und sofort begann die Verfolgung. Die „Lenchen" mit ihrem Bruder mit bewundernswerter Energie fortsetzte. Nach der eigenen Schilderung des „schüchternen" Erdmanns ging es „durch die Wälder, durch die Auen", ja sogar durch Wassergräben, bis der Bahnhof Lauenburg erreicht war. In Danzig angekommen, bemerkte Erdmann zu seinem nicht geringen Schrecken gleich wieder seine Verfolger hinterher. Schleunigst begab er sich zur Kleinbahn, doch seine verschmähte Liebe immer nach. Bei der Station Schusterkrug sprang Erdmann unbemerkt aus dem Zuge und flüchtete in das Gasthaus Dörks. Lenchen konnte nur noch rufen: „Da rännt he!" und schon dampfte das Zügelein weiter. Trotzdem Dörks dem „Ausreißer" gehörig ins Gewissen redete, blieb er bei seinem Worte: „Eck well se nich, eck hew Angst, se schleit mih!"

Elbing, 14. Nov. Stadtverordnetenwahl. Heute abend wurden die Stadtverordnetenersatzwahlen in der dritten Abteilung beendet. Von 8864 eingeschriebenen Wählern übten nur 2865 oder rund 32 Prozent ihr Wahlrecht aus. Die Wahlen endeten mit einem Siege der Sozialdemokraten. Sämtliche acht sozialistischen Kandidaten wurden mit rund 2000 Stimmen gewählt. Die Uneinigkeit der bürgerlichen Wähler und die Interesselosigkeit eines großen Teiles der bürgerlichen Wähler haben der Sozialdemokratie den Sieg erleichtert.

Aus der Wahlbewegung.

Rathsdamnitz. Die von konservativer Seite einberufene öffentliche Wählerversammlung am Mittwoch abend bei Barz war von über 250 Personen, darunter auch einige wenige Stolper Sozialdemokraten, besucht. Rittergutsbes. v. Below-Saleske eröffnete die Versammlung, mit einigen Worten auf den Ernst der politischen Lage hinweisend, und brachte das Kaiserhoch aus. Dann referierte Chefredakteur Schwinger-Köslin eingehend über die Reichsfinanzreform, die wirtschaftpolitischen Aufgaben des kommenden Reichstages und behandelte zum Schluß die Parteiprogramme der Liberalen und besonders der Sozialdemokraten. Nach reichem Beifall, den der Redner erntete, versuchten drei Stolper Genossen die Ausführungen zu entkräften. Was allen drei eigen war, war eine glänzende Unkenntnis der politischen Dinge und das Bestreben, Einzelfälle die sogar z. T. nicht einmal zutrafen, zu verallgemeinern und dafür die Konservativen verantwortlich zu machen. Gegen den Pastor Schramm-Rathsdamnitz wurden z. B. zwei Schaudermärchen erzählt, die beide nicht wahr waren, wie sofort festgestellt werden konnte. Das eine hatte sogar das pommersche sozialdemokratische Zentralorgan s. Zt. richtig gestellt, trotzdem wurde es aber erneut vorgetragen, weil es zum Aufhetzen eben brauchbar ist. Und nun erst die Unkenntnis in den politischen Dingen. Genosse Ney-Stolp behauptete und blieb dabei — er erklärte ausdrücklich recht offenherzig, daß eine Belehrung bei ihm völlig aussichtslos sei — daß die Nachlaßsteuer auf Witwen und Waisen erst dann erhoben worden wäre, wenn der einzelne Erbe 20000 Mk. bekäme, bei 40000 Mk. und drei Erben — er führte dieses Beispiel an — z. B. keine Nachlaßsteuer in Frage käme. In Wirklichkeit sollte die Steuer bei 20000 Mk. Nachlaß in jedem Fall zur Erhebung kommen, und zwar stets in derselben Höhe ohne Rücksicht darauf, ob ein oder zehn Erben vorhanden waren. Ein anderer Genosse bezeichnete es als bewußte Unwahrheit von Schwinzer, daß er erklärt habe, die Sozialdemokratie erstrebe den Unglauben. Schwinzer verlas daher die Rede des Obergenossen Bebel vom 31. März 1881 aus dem Reichstage: Die Sozialdemokratie erstrebt auf religiösem Gebiete den Unglauben. Der dritte Genosse schimpfte auf den Kartoffelzoll, den es bekanntlich nicht gibt.

Von konservativer Seite sprachen Oberförster Rosenhagen-Loitz, Pastor Schramm-Rathsdamnitz, Rittergutsbesitzer v. Below-Saleske und Schwinzer, der im Schlußwort auf die durch die Marokko-Debatte geschaffene Lage — die Sozialdemokraten nutzten natürlich die Reichskanzlerrede aus — einging und ausführte, daß die Konservativen heute mehr denn je die Aufgabe hätten, Preußens Rechte zu wahren und Deutschlands Stellung zu verteidigen. Ein Beifallssturm durchbrauste den Saal und in das Schlußhoch auf ein starkes deutsches Vaterland stimmten alle Anwesende, außer den 4 bis 5 Stolper Sozialdemokraten, brausend ein. Die Versammlung war geschlossen, aber noch lange blieben die Teilnehmer bei einander und besprachen das Ergebnis des Abends. Die Sozialdemokratie war durch ihre eigenen Lügen zu Fall gebracht, die Wahrheit hatte gesiegt.

Um die Scholle.

Zeitroman von L. Gubalke.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann fragte er nach seinem Sohn und löffelte seinen Kaffee aus. Manchmal warf er einen Blick nach dem Fenster. Immer noch ballten sich die Nebel da draußen. Nach einer Weile sagte Regine, die am Fenster stand: „Die Nebel fallen, es gibt helles Wetter, sieh', die Eibenbäume am Kalvarienberg stehen schon über dem Nebelmeer!"

Henner sprang auf, als ob ihm einer eine Freudenbotschaft sondergleichen verkündet hätte.

„Weiß Gott, Mädchen, du hast recht, der Dunst sinkt zu Tal. Sieh, da tanzen ja schon einige Sonnenstrahlen auf den Nebelfetzen, die sich im Burghof an den Lindenästen fingen. Na, da haben wir's ja, Gott sei Dank!"

„Mann," sagte Frau Ursula kopfschüttelnd, „manchmal bist du wie ein dummer Junge! Wie kann sich ein alter verständiger Mensch nun so um ein paar Sonnenstrahlen und fallende Nebel haben!"

„Ja, wie kann man! Ursel, das verstehst du nicht, dazu muß man auf dem Soisberg geboren sein. Das sind Symbole, Vorhersagen — nun gibt's halt gutes Wetter!"

„Mein Herr und Heiland — so ein Aberglaube!" rief die Frau.

„Mädchen, ist das Aberglaube?" wandte sich Henner an Regine.

Regine trat zum Vater und strich ihm den Bart. Ja, das ist es wohl, aber es ist ein schöner Aberglaube und ein mutstärkendes Symbol dazu und eigentlich weiß keiner, wo der Aberglaube aufhört und das Symbol anfängt: Aber immer siegte die Sonne über die Verworrenheiten des Lebens."

„Na, also!" sagte Henner gut gelaunt. „Und wo steckt der Junge, der Lothar?"

Da kam er gerade zur Tür herein. Bleicher wie je, aber mit straffer Haltung, einen entschlossenen Zug um die schmalen Lippen.

„Sieh mal, Junge!" rief Henner dem Eintretenden zu, „wie die Sonne steigt und siegt! Früher sangt ihr beide immer um die Wette: liebe, liebe Sonne, komm ein bißchen runter mit deiner güldnen Krone, Regen du, bleib oben! Weißt du noch?"

Lothar trat zu den Zweien in der Fensternische und sagte: „Die Sonne!"

„Wie du das nun sagst," rief Henner ärgerlich: Die Sonne — Was ist das denn für eine Leichenbittermiene! Sieh doch froh und frei in eine bessere Zukunft, komm, mein Sohn, laß alles andere dahinten!"

In Lothars Zügen arbeitete es. Er wollte scheinbar etwas herunterwürgen. Aber dann sagte er ganz unvermittelt, ohne die dargebotene Hand zu ergreifen: „Vater" — und anfänglich bebte seine Stimme — „ich kann nicht so wie du es willst und wie du es denkst — ich kann nicht auf dem Soisberg bleiben und mich um die irdische Heimat sorgen. Meine Ziele und Wege führen noch weit fort von hier. Ich muß fürder reden von dem, was ich gehört und erlebt habe. Selbst wiedergeboren im Feuer und Geist, muß ich von nun an allen Elenden und Sündern das Evangelium von der Gnade Gottes bringen. Der Herr sagte zu den Seinen: Gehet hin in alle Welt —"

Kardenberg stand sprachlos da, seine Augen weiteten sich unheimlich. Er beugte den Kopf etwas vor, als könne er nicht recht verstehen, was jener sprach. Dann riß er sich den Rock auf, alles war ihm zu eng geworden, und sagte zu Regine mit einer Stimme, die so klang, als ob man an eine zerbrochene Glocke schlägt:

„Mädchen, faselt er, hat er Fieber — was will er? Fort in alle Welt?"

„Vater," flehte Regine, „laß ihn, ich will dir alles erklären — versuche ihn zu verstehen —"

Frau Ursula hatte erst sprachlos dagesessen. Die Morgenzeitung war ihren zitternden Händen entfallen. Sie bebte in dem Gedanken, daß ihr Mann nun die Hand erheben würde, um den Jungen zu rütteln und zu schütteln, bis er zur Vernunft kam.

Und Henner hob auch seine Hand, aber er ließ sie wieder sinken, gerade bis dahin, wo sein Herz schlug. Dort preßte er in wildem Schmerz das Hemd zusammen, knirschte mit den Zähnen und wollte sich dann wortlos zum Gehen wenden.

„Nicht so, Vater," rief Regine leidenschaftlich, „nicht so. Rede mit ihm — rüttle ihn auf — Mutter und ich wollen dir helfen, ziehe ihn empor aus den Nebeldünsten, in die ihn sein krankes Gemüt versinken ließ."

„Den? Ne, Mädchen, den rüttelt keiner auf. Der ist nicht krank im Gemüt, dem ist das Herz gestorben. Der hat den Heimatsinn eingebüßt da draußen in der Welt, wo er sich mit allerlei hergelaufenem Gesindel und Dirnen zusammenfand. Der hat den Herzschwund, dem haben sie das Mark aus den Knochen gesogen. Und so einer redet von Sündenvergebung. Sag' mal, mein Sohn, woran denkst du denn, daß dir deine Sünden vergeben sind? Oh — ach! Vielleicht hätte er dir deine argen Torheiten, die dich aus dem Paradiese trieben, nicht angerechnet, wenn du im Schweiße deines Angesichts das verwüstete, durch dich verwüstete Stück Heimaterde neu gebaut hättest! Du willst zu den Heiden — in alle Welt —"

„Ja, ich will! Laß mich nicht ohne deinen Segen gehen, ich werde gehen, weil mich der Geist treibt, der mächtiger ist als das Fleisch."

Henner schwieg mit finsterem Blick. Frau Ursula war nahe herangekommen mit kleinen müden Schritten. Jetzt stand sie neben Lothar. Flehend legte sie ihre kleinen runden Hände auf seinen Arm: „Kind, Kind! Was beginnst du! Wo bist du hingeirrt! Bleibe daheim!"

„O Mutter, was verlangst du von mir? Was liegt am Glück der Erde? Droben winken uns reinere Freuden."

„Das kann ich weder anhören noch ertragen," rief Henner mit harter Stimme. „Du hast dich von uns geschieden, so gehe denn hin! Meinetwegen erringe dir deinen Himmel. Ich aber verzichte auf die Sorte Himmel, die man nur dadurch erringen kann, daß man die Erde für Dreck hält. Du hast das Gefühl für die vornehmen Pflichten verloren, die uns das Menschentum auflegt. Und du treibst Schacher mit deiner Buße. Du handelst nicht wie ein Edelmann — du willst dich vor Gottes Thron stellen mit einem Sack voll mühsam vollbrachter guter Taten und Werke, wie ein alter Hausierer. Und ich, dein Vater, Henner Kardenberg, werde sagen: Herrgott da droben auf deinem hohen Himmelsthron, wenn du mich nicht brauchen kannst, wie ich hier unten geworden bin unter deiner Sonne und deinem Wind, dann schmeiß' mich meinetwegen ins Höllenfeuer. Extra Mühe gab ich mir nie, um den ersten Platz zu erlangen in deinem Saal — Streberei liegt mir nicht. Ich bin ein Kardenberg —"

Damit ging er hinaus und warf die Tür schmetternd ins Schloß. Frau Ursula sah einen Augenblick noch auf Lothar. Ob er nicht hinter dem Vater hereilte. Aber nein, er blieb stumm mit gesenktem Haupte in der Fensternische stehen. Da ging auch sie hinaus, dem Mann nach, den sie liebte, der sie einst mit starken Armen in sein Nest getragen. Ach, warum hatte sie ihm einen Sohn geboren, der ihm so unähnlich war?

Nun standen die Geschwister allein in dem Wohnzimmer. Niemals hatten die Wände zuvor solchen Zwist gesehen. Das Mädchen stand aufrecht mit leuchtendem Auge, sie griff im Geiste mit fester Hand nach dem, was der Bruder fortwarf, der Bruder stand da mit gesenktem Haupte und gefalteten Händen.

Dann schlang sie wortlos die Arme um den Bruder und lehnte ihren Kopf auf seine Schulter. Zuletzt sagte sie: „Frage noch einmal dein Herz, vielleicht hält es dich doch um der Mutter willen."

Er strich mit seiner schmalen Hand über ihr blondes, lockiges Haar, ein wehmütiges Lächeln flog über seine verhärmten Züge. „Ich kann nicht bleiben, Regine!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Ein großer Bilderdiebstahl wurde in dem bayerischen Lustschloß Schleißheim begangen. Der Diebstahl wurde am Mittwoch nachmittag von der Frau eines Hofjagdgehilfen entdeckt, die mit der Beaufsichtigung des Schlößchens beauftragt ist. Es war ihr erster Kontrollgang seit Sonntag. Die Bilder waren von den Wänden heruntergerissen. Auf dem Parkett lagen die Rahmen, Leinwandfetzen und Dinge umher, wie sie abergläubische Diebe gern zurücklassen. Sonst fehlt jede Spur von ihnen. Sie sind wahrscheinlich eingestiegen, und es müssen ortskundige Leute gewesen sein. Blutspuren an den Rahmen deuten daraufhin, daß sich die Leute in der Hast des Ausschneidens verletzt haben, und diese Fingerabdrücke können unter Umständen zur Ueberführung der Diebe dienen. Sie haben außerdem ein Taschentuch, Taschenmesser und das Seil, an dem sie sich wieder hinabließen, zurückgelassen. Man schätzt den Schaden, der durch den Raub der 22 Gemälde entsteht, auf rund 100 000 Mark. Uebrigens sind in den letzten Jahren in den bayerischen Staatsgalerien wiederholt Bilderdiebstähle vorgekommen, was aber immer vertuscht wurde.

Schwere Stürme herrschen an der deutschen Nordseeküste und im Kanal. Auf der Elbe bei Cuxhaven stockt der Schiffsverkehr. In Hartlepool trafen an Bord des Fischdampfers „Loch Ryan" fünf Mann des dänischen Schiffes „Grentab" an, das von dem englischen Torpedojäger „Skorpion" in den Grund gerammt worden ist. Die Leute hatten sich mit ihren Schwimmgürteln im Wasser gehalten und waren von dem Dampfer aufgenommen worden. — Bei Boulogne sur Mer wurde eine Schaluppe des Dampfers „Wagram" gegen den Segler „Fulton" geschleudert, der in zwei Teile barst. Der Segler ging in wenigen Minuten unter und riß zwanzig Matrosen mit in die Tiefe. Glücklicherweise gelang es mehreren Fischerbooten und einem belgischen Dampfer, der sich in der Nähe befand, den größten Teil der Mannschaft des „Fulton" zu retten. — Wie aus Oporto gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Hersilia", mit Kohle von Leixoes kommend, bei der Einfahrt in den Douro auf der Barre gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet, der Dampfer ist verloren.

Ein Deutscher in Neu-Guinea ermordet. Mit dem Lloyddampfer „Koblenz" ist in Sydney die Nachricht eingetroffen, daß ein Händler, Kapitän Broetter, in Deutsch-Neu-Guinea einem Angriff der Eingeborenen zum Opfer gefallen ist. Kapitän Broetter war, wie in Ergänzung früherer Mitteilungen gemeldet wird, in Begleitung von vier anderen Europäern und 20 Eingeborenen in einem Schuner nach der im Norden von Friedrich-Wilhelmshafen liegenden Gegend gefahren und hatte dann mit einem Begleiter ein Boot bestiegen, um nach dem Lande überzusetzen. Als die beiden bis zum Fuße einer Gebirgskette durchgedrungen waren, wurden sie von Angehörigen eines Buschstammes mit vergifteten Pfeilen beschossen. Kapitän Broetter wurde tödlich verwundet, während es seinem Begleiter, dessen Name nicht bekannt ist, gelungen ist, sich auf einen im Wasser treibenden Baumstamm zu retten und auf diesem nach dem Meere zu entkommen. Um das Unglück vollzumachen, war inzwischen ein Sturm ausgebrochen, und da nichts mehr von dem Schuner gehört oder gesehen wurde, ist es sicher, daß das ganze Schiff mit der gesamten Besatzung untergegangen ist.

Raubattentat auf der Straße. In Berlin wurde Donnerstag vormittag einer Dame in dem Augenblick, als sie das Bankgebäude der Dresdner Bank in der Französischen Straße verließ, von einem unbekannten Täter die Handtasche mit 3000 Mark Inhalt entrissen. Der Räuber entkam.

Ein jugendliches Liebespaar vermißt. Seit Dienstag früh werden der 18jährige stud. jur. Werner R. und die 16jährige Schülerin Eva S. aus Tempelhof vermißt. Die jungen Leute unterhielten seit dem Sommer ein Liebesverhältnis, das von der Mutter des Mädchens nicht gebilligt wurde. Von den Flüchtlingen fehlt bis jetzt jede Spur.

Ein Gentlemandieb? Ein mysteriöser Juwelendiebstahl wird vom englischen Schloß Antrim, dem alten Sitz des Viscount Massereene, berichtet. Die Viscounteß hatte ihre Tiara, die 40 000 M. wert ist, noch vor einigen Tagen getragen; als sie sie aber einstecken wollte, um damit in der Oper in Coventgarden zu glänzen, war sie fort. Die Polizei vermutet, daß ein „Raffles", ein „Gentlemandieb", in dem Edelsitz zu Gaste war.

Die Furcht vor dem Wahnsinn. Der bekannte amerikanische Aeronaut Edgar Mix hat Selbstmord begangen, indem er sich auf der Ueberfahrt von London nach Paris ins Meer stürzte. Als Grund bezeichnet er in einem Briefe die Furcht, wahnsinnig zu werden. Mix war 45 Jahre alt und hatte vor einigen Jahren den Gordon-Bennett-Preis gewonnen. Er flog damals von Zürich bis nach Ostreleno, über elfhundert Kilometer. — Ein noch krasserer Fall der Furcht vor dem Wahnsinn wird aus Frankreich berichtet. Das Schwurgericht von Angers verurteilte gestern den 21jährigen Eugène l'Hermite, der am 22. Mai, wie seinerzeit berichtet, seine Schwester Amélie ermordet hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Der Angeklagte erzählte, er hätte seine Schwester, eine bekannte französische Malerin, aus Liebe und Sorge für ihre Zukunft getötet. Sie hatte die Absicht, sich im Juni zu verheiraten. Da sowohl ihre Großeltern wie auch ihre Eltern wahnsinnig geworden seien, habe er ihr, um weiteres Unheil zu verhüten, dringend von ihrem Vorhaben abgeraten. Als sie nicht folgte, erschlug er sie. Bevor er Selbstmord begehen konnte, wurde er dann verhaftet. Der Angeklagte fand das Urteil ungerecht, da er selbst Blut vergossen habe, wolle er auch wieder getötet werden. Die Geschworenen haben für ihn ein Gnadengesuch eingereicht.

Die Schulden des Nabob. Prinz Nauschad Mohammed Ali Khan, der vor seiner Abreise von Marseille nach Indien verhaftet wurde, weil er im Verdacht stand, einem Pariser Juwelier Preziosen im Werte von zwanzigtausend Frank herausgelockt zu haben, beschäftigt die französischen Gerichte fortwährend. Am Morgen war der Indier vom Untersuchungsrichter verhört und auf freiem Fuße belassen worden. Nachmittags aber lief eine neue Anzeige gegen ihn ein, und zwar handelt es sich diesmal gleich um hunderttausend Frank, für die er von einem anderen Juwelier Kleinodien bezogen und nicht bezahlt haben soll. Er wurde gleich wieder vor den Untersuchungsrichter zitiert und dann verhaftet. Der englische Generalkonsul, der von der Pariser Polizei um Auskunft über den Radschah befragt wurde, hatte mit dem Untersuchungsrichter eine stundenlange Besprechung, deren Ergebnis allerdings noch nicht bekannt ist. Nauschad aber wächst sich unterdessen zum „Helden von Paris" aus. Man findet ihn „sympathisch" und ist ihm dankbar, denn man hat in den Salons hier wieder einen willkommenen Gesprächsstoff.

Wien, 16. Nov. Heute nachmittag drang der Beamte Petrovic in die Wohnung des pensionierten Sektionschefs im Justizministeriums v. Holzknecht ein und tötete durch Revolverschüsse dessen 17jährigen Sohn Georg, sowie die 24jährige Tochter Maria. Er verwundete den 21jährigen Sohn Robert schwer und erschoß sich dann selbst. Als Beweggrund dieser Tat gilt die Rückweisung seiner Bewerbung um die Hand der Tochter.

Erdbeben. Gestern abend gegen 1/2 11 Uhr wurden in Frankfurt und in München ein leichter einige Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. In Stuttgart wurde ein Erdstoß von derartiger Heftigkeit verspürt, daß Gegenstände im Zimmer sich bewegten und zum Teil zur Erde fielen. Viele Personen sind aus den Häusern auf die Straße geeilt.

Plauderecke.

Gut erwidert. Kaiser Maximilian der Erste befand sich zur Herbstzeit des Jahres 1511 — also gerade vor 400 Jahren — auf der Gemsjagd bei Innsbruck. Sein bekannter Hofnarr Kunz von Rosen begleitete ihn, als er von einer Alm herabstieg, wo ein noch jugendlich aussehender Tiroler, dessen Haar schon auffallend ergraut war, Holz fällte. Der stets zum Hänseln aufgelegte Hofnarr blieb mit dem Kaiser vor dem Manne stehen und sagte, auf seinen Kopf deutend: „Bei Euch fällt der Schnee schon recht frühzeitig auf den Kegel. Wird's schon Winter?" „Freilich", sagte der schlagfertige Holzknecht, „alle Anzeichen sind dafür da. Das Rindvieh kommt ja schon zu Tal von der Alm!"

„Benjamin!" rief Frau Toodler ihrem Gatten nach, der eben das Haus verließ, „bring mir für zwei Penny Schnupftabak mit, wenn Du nach Hause kommst." — „Schnupftabak, Frau! — Schnupftabak!" schrie er zurück und blieb, die Hand am Türgriff stehen. „Nein, nein, Frau; die Zeiten sind zu schlecht, um solche Verschwendung zu rechtfertigen, Du mußt Deine Nase mit einem Strohhalm kitzeln."

Zerstreut. Frau: Da ist ein Herr, der um unsere Emilie anhalten will, Gottfried! — Gelehrter (sehr beschäftigt): Ja ja, aber augenblicklich habe ich noch keine Zeit — ich muß erst diese Arbeit vollenden — gib sie ihm einstweilen!

Telegramme der Stolper Post

Hechingen, 17. November. (Wolffs Bureau.) Das gestrige Erdbeben hat dem Stammschlosse des Kaisers, der Burg Hohenzollern, übel mitgespielt. Die Figuren am Schlosse wurden schwer beschädigt, die Türme zeigen große Risse.

Cuxhafen, 17. November. (Wolffs Bureau.) Der englische Dampfer „Carnarvon" stieß bei der Ausfahrt aus dem Nord-Ostsee-Kanal mit einem einlaufenden norwegischen Heringsdampfer zusammen. Beide wurden schwer beschädigt und auf den Strand gesetzt.

Leipzig, 17. November. (Wolffs Bureau.) Das gestrige Erdbeben wurde auch hier wahrgenommen, doch scheint es keinen Schaden angerichtet zu haben. Ebenso wurde in Plauen gestern abend ein Beben von 1 1/2 Minuten Dauer verspürt.

Berlin, 17. November. (Wolffs Bureau.) In der gestrigen Sitzung der Budget-Kommission machte Staatssekretär von Kiderlen-Waechter vertrauliche Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung betreffend das Marokko-Abkommen.

Stolpmünder Schiffsliste.

(Eigener Bericht).

Eingang.

November.

12. D. Virgo, Kapt. Johnßon von Karlshamn mit Pflastersteinen.
D. Stolp, Kapt. Hartwig von Stettin mit Gütern.
15. D. Saturn, Kapt. Meinhard von Flensburg mit Gütern.
D. Corfitz Bechfriis, Kapt. Johanßon von Stettin mit Ballast.
John Hintze, Kapt. Knudsen von Rönne mit Steinen.
Adele, Kapt. Hagenah, von Stade mit Salz.

Ausgang.

November.

13. Kristine, Kapt. Pedersen nach Odense mit Roggen.
Condor, Kapt. Raßmußen nach Ahus mit Hafer.
Anna, Kapt. Pieper nach Malmö mit Hafer.
D. Kattegat, Kapt. Nilßon nach Riga mit Roggen.
D. Stolp, Kapt. Hartwig nach Rügenwalde mit Ballast.
D. Sirius, Kapt. Blomquist nach Stettin mit Gütern.
15. D. Saturn, Kapt. Meinhardt nach Königsberg mit gem. Ladung.

Zur Blutreinigung

ist das beste Mittel Morgens und Abends eine Tasse **Dr. Wegener's Tee** zu trinken, wodurch die Unreinigkeiten allmählich vollständig aus dem Blute entfernt werden. **Dieser Tee wirkt zugleich günstig auf den Magen und Darm,** sehr angenehm zu nehmen und rein vegetabilischer Natur.

Dr. Wegener's Tee kostet **M. 1.50,** in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig wende man sich an die **Ferromanganingesellschaft, Kronprinzenstraße 55, Frankfurt a/M.**

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Pastor Aßmus.
Danach Beichte derselbe; Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für Nowawes.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. Herr Pastor Aßmus. Desgl. im Evangelisationssaal. Herr Pastor Nobiling.
Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt. Herr Pastor Bottke.
Ev. kirchl. Blaukreuz-Verein Stolp-West.
Donnerstag, d. 23. Novbr. cr. abends 8 1/4 Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeindeschule (Friedrichstr.)

Evangelisationssaal - Arnoldstraße.

Sonntag, den 19. Novbr. cr. abends 8 1/4 Uhr Versammlung.
Begräbniswoche: Herr Hilfsprediger Molzahn.
Trauungen: Herr Pastor Bottke.
Taufen u. Kommunionen: Herr Pastor Aßmus.

St. Petrikirche.

Schloßgemeinde.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis vorm. 11 1/4 Uhr Predigt. Herr Pastor lic. Meyer.
Kollekte für die evang. Diaspora des Auslandes.

Kublitz:

Sonntag vormittags 9 Uhr Gottesdienst.
Freitag, den 24. Novbr. abends 8 1/4 Uhr Bibelstunde Schloßstraße Nr. 4.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. November abends 8 1/4 Uhr im Wallhaus Männer- und Frauenversammlung. Thema: Persönliche Eindrücke aus Amerika.

St. Marienkirche.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis nachmittags 4 Uhr Predigt. Herr Pastor Nobiling.

St. Petri.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis vorm. 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Superintendent Plathe.
Nachm. 4 Uhr Predigt. Herr Pastor Schliep.
Kollekte für den evang. kirchl. Hilfsverein.

Ev. kirchl. Verein des Blauen Kreuzes Stolp-Ost, Petristraße 35.

Die Versammlung am Dienstag fällt aus.
Begräbniswoche: Herr Superintendent Plathe.
Trauungen: Herr Pastor Schliep.

Katholische Kirche.

Am 24 Sonntag nach Pfingsten früh 8 Uhr stille Messe.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt u. Predigt.
Nachm. 4 1/2 Uhr Segensandacht.

Ev. luth. Kreuz-Kirche.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst. Predigtgottesdienst in Kl.-Gansen. Pastor Reuter.

Ev. luth.-sep. Kirche. Poerensteig.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.

Sep. ev. luth. Gemeinde.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Woggon.

Baptisten-Gemeinde.

Friedenskapelle Gr. Aukerstraße 39.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Herr Prediger Fink.

Gemeinschaftssaal, Präsidentenstr. 29.

Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, 8 Uhr Evangelisationsversammlung.
Mittwoch 4 1/2 Uhr Kinderbund, 8 Uhr Jugendbund.

Heute nachmittag 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod im festen Glauben an ihren Erlöser von ihrem schweren in Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsre treubesorgte Mutter und Großmutter

Wilhelmine Brilke

geb. **Haller.**

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen

Carl Brilke,
Kinder und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr nach vorhergegangener Trauerandacht vom Hause Goldstr. 14 statt.

Mittwoch, den 22. November (Busstag)
abends 8 1/4 Uhr in der Marienkirche:

Geistliches Konzert.

Der Reinertrag ist für die hies. Diakonissen-Anstalt bestimmt.

Vortragsfolge:

1. Chorgesang: Wir sind ein Volk vom Strom der Zeit . . . . . Stern
(Blaukreuz-Gesangverein).
2 Ich hebe meine Augen auf . . . . Grell
(Frl. Eva Albrecht).
3. Gebet . . . . . Hiller
(Herr Walter Laeuen).
4. Cello-Solo: Andante religioso . . . . Goltermann
(Herr Schwark).
5. Jesuslied . . . . . Hildach.
(Frau Dir. Morgenstern).
6. So ihr mich von ganzem Herzen suchet aus „Elias" . . . . . Mendelssohn
(Herr Felix Albrecht).
7. Elegie, Charakterstück für Orgel . . . Frenzel
(Herr Franz Frenzel).
8. Wir werden bei dem Herrn sein . . . Geitsch
(Fräulein Voy).
9. Wenn alles eben käme . . . . . Raphael
(Herr Walter Laeuen).
10. Violinsolo: Legende . . . . . Wieniawski
(Herr Felix Albrecht).
11. Duett aus „Elias" Zion streckt seine Hände aus . . . . . Mendelssohn
(Frl. Albrecht u. Frl. Voy).
12. Komm zu mir heilger Christ . . . . Blumner
(Herr Felix Albrecht).
13. Vaterunser . . . . . Krebs.
(Frau Dir. Morgenstern).
14 Chorgesang: Heilige Nacht . . . . Beethoven.
(Blaukreuz-Gesangverein).

Einlasskarten a. d. Abendkasse und im Vorverkauf i. d. Musikalienhandlung **Felix Albrecht:** Hochaltar (rot) 75, Mittelschiff (blau) 50, Seitenschiff (braun) à 30 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Bottke. Buchterkirch. Gysae. Schliep. Zielke.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, d. 18. November d. J.,** vormittags 11 Uhr werde ich im Versteigerungslokal Sandberg 1 folgende Gegenstände als:

2 Sektkühler, 3 Tafelaufsätze, 2 Bowlen, 1 Kanne, 2 Becher, 1 Sofa, 1 Spiegelspind mit Spiegel, 1 Sofatisch

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Stolp, d. 16. Nov. 1911.

Haseney,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., vorm 11 Uhr werde ich in dem Versteigerungslokale Sandberg 1

1 Teppich, 1 Spiegel mit Spind, 1 kl. Tisch mit Decke, 2 Stühle, 1 Polsterstuhl, 1 Bierservice, 4 Blumenvasen, 1 Regulator, 1 Etagere, 1 Obstschale, 1 Zuckerbüchse,

ferner:

1 seidene Bluse, 1 Sommerjacke, 1 Handtasche, 1 Pelzboa

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bielinski,
Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf.

Zigaretten

zu herabgesetzten Preisen; auch passend als Weihnachts-Geschenke.

5 Pfg. Zigaretten jetzt 10 Stk. 40 Pfg.
4 Pfg. Zigaretten jetzt 10 Stck. 35 Pfg.
3 Pfg. Zigaretten jetzt 10 Stk. 25 Pfg.
2 Pfg. Zigaretten jetzt 10 Stk. 15 Pfg.
1 Pfg. Zigaretten jetzt 2 Pakete 15 Pfg.
von 50 Stk. an noch billiger.
— Große Auswahl. —
Billige Gelegenheit für Gastwirte u. Wiederverkäufer.

Konkurs G. Johansson,
Langestraße 46.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint? Alles erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner m. d. **Lilienmilch-Cream-Dada** rote u. spröde Haut. einer Nacht weiß u. sammetw. Tube 50 Pf. bei:

J. T. Weller Nachflg.
A. Lemme & Co.,
Eckardt & Co.
Gustav Abt Nchf.
H. Raddatz, Erich Kröning,
H. Weiß, Hof-Apotheke
Blücher-Apotheke, [illegible]

Wegen Verkauf meines Geschäftshauses

von heute ab

Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers

bestehend aus:

Glas-, Porzellan- und Steingut-Waren, Haus- und Küchen-Geräten, Lampen für Gas, Petroleum und elektr. Licht, Nickel- und Bronze-Waren, Stahlwaren, Lederwaren und Reiseartikeln, Kinderwagen, Sportartikeln und Spielwaren.

Um das Lager so schnell wie möglich zu räumen gebe ich auf sämtliche Waren beim Einkauf

von 3 Mk. und darüber 20 % von 20 Mk. und darüber 25 % Rabatt

Mein Lager ist mit allen Neuheiten für das Weihnachtsfest ergänzt worden und bietet die denkbar günstigste Gelegenheit für

Weihnachtseinkäufe.

Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt.

Stolp. F. Dollega Markt 9.

Gut angewandt

ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierten Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlbekömmliches Getränk vorsetzen.

Ausflugsort Neumühl

5 Minuten von der Haltestelle Flinkow entfernt.

K. L. Dürr's Restaurant

Bier- u. Wein-Ausschank

Anerkannt vorzüglichen Kaffee, Waffeln, Landbrot

Sämtliche Restaurationszimmer sowie Saal gut geheizt.

Für **Bauten** offerieren:

20 und 26 mm besäumte **Bretter, Stakschalen, Dachlatten, Bauholz** nach Liste

ferner für **Tischler**

kieferne abgelagerte 1/2" bis 3"

zu billigsten Tagespreisen bei kulanten Bedingungen.

Kauffmann & Sommerfeldt,
Stolp i. P.

Freibank.
Sonnabend vorm. 9 Uhr
Fleisch- u. Talg-Verkauf
Die Schlachthofdirektion

Schriftsetzerlehrling
sofort gesucht
F. W. Feige's Buchdruckerei

Druckerlehrling
sofort gesucht
F. W. Feige's Buchdruckerei

Beste
Muster-arbeiterinnen
w. besch. Friedrichstr.

Handschuh-Strickerinnen
finden dauernde Beschäftigung bei Frau Kluth, Sandberg

Junge Mädchen
finden noch dauernde und lohnende Beschäftigung i. d. Bernsteinwarenfabrik von
Paul Barankewitz & Co.
Poetensteig 14a.

In das Handelsregister A Nr. 100 ist heute das Erlöschen der Firma A. Schüler hier eingetragen.
Stolp, d. 9. Nov. 1911.
Königliches Amtsgericht.

Landwirtssöhne und andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig,** Madamenweg Nr. 158. — Tausende von Stellungen besetzt. — Direktor **Krause.** In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15—35 Jahren.

Rittergut Cussow
b. Gumbin
verkauft
Speisekarpfen
pro Pfund 75 Pfg.
v. Zitzewitz-Cussow.

Die so sehr beliebt gewordenen, vorzüglichen
Margarine-Marken
Muldenperle
à Pfd. 90 Pfg.
Milka extra
à Pfd. 80 Pfg.
sind stets frisch zu haben bei
Gustav Müller,
Schmiedestraße 9.

Lebendfrischen
Dorsch
empfiehlt
Rudolf Schwarz.

Ganz vorzüglichen geräucherten
Ostsee-Lachs
empfiehlt
Rudolf Schwarz.

Futtermehl I
à Zentner **7,60 Mk.**
Weizenkleie
à Zentner **6,60 Mk.**
bei Abnahme von 5 Zentner billiger.
G. Taube, Langestr. 7.

Hausfrauen! Prüft bei den hohen Kaffeepreisen
ABC Marke „Pfeil"
allerbester Kaffeezusatz
Ueberall zu haben!

Hunderte
offene Stellen
für alle Berufszweige bringt
„Der Gesellige"
General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen u. d. östl. Pommern. (85. Jahrgang, notariell beglaubigte Auflage ca. 43000 Exemplare.)
Post-Abonnementspreis **75 Pfg.** für den Monat **Dezember.** „Arbeitsmarkt": Zeilenpreis 15 Pfg. Probe-Nummern werden auf Wunsch an Jedermann kostenlos gesandt
Graudenz. **„Der Gesellige."**

Schmidthalsche Cervelat-Lungwurst und Schweineknochenfleisch
frisch eingetroffen bei
Papenfuss, Bergstr. 2.

7. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

15. November 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

204 341 65 [500] 92 410 74 839 905 33 36 3163 39 421 71 513 83 666 874 [500] 999 **2**115 273 364 [15000] 447 523 97 676 717 [500] 847 47 **3**113 50 291 331 37 [1000] 82 541 72 82 4080 103 15 36 [500] 62 90 442 583 764 **5**055 68 105 23 210 70 328 38 94 435 73 77 865 6113 339 430 54 80 574 647 [3000] 707 46 [500] 883 972 75 99 **7**184 203 57 376 88 **8**043 51 107 218 30 481 734 47 870 993 **9**161 271 397 487 790 818 944

10127 369 75 541 86 **11**340 827 979 **12**281 555 608 778 923 25 26 87 **13**004 274 [1000] 319 536 727 45 824 **14**075 470 601 18 53 832 99 910 [3000] **15**048 114 48 74 289 322 416 63 65 [500] 564 780 **16**066 106 [500] 215 410 64 585 775 886 921 **17**033 72 179 256 368 570 672 85 769 [3000] 927 **18**169 331 [500] 54 442 [1000] 49 521 690 701 33 894 909 **19**025 384 [1000] 467 567 646 88 705 926

20034 91 330 93 [30000] 469 501 [500] 860 [500] 905 61 **21**021 208 322 606 59 84 [500] 708 13 89 821 [500] 907 29 85 86 **22**121 53 225 442 79 83 552 716 853 [3000] 9 9 **23**089 617 19 746 50 **24**160 70 [3000] 85 289 [500] 376 618 93 874 956 **25**049 84 407 632 714 99 841 48 992 **26**213 395 419 527 644 **27**107 249 75 365 530 749 952 **28**128 220 349 62 460 543 740 [500] 838 46 84 97 940 69 **29**067 109 37 303 479 548 740 877 936 48

30017 33 [1000] 56 78 [500] 271 341 449 75 519 652 882 948 **31**064 178 476 448 522 868 948 [3000] **32**108 393 662 704 44 **33**159 [3000] 207 368 34 509 74 411 38 731 45 93 **34**269 302 94 408 76 690 702 63 860 17 26 32 [1000] 7 77 **35**231 624 762 81 80 **3**6050 556 703 9 2 33 [illegible] 78 **37**015 17 70 230 58 93 325 80 427 526 94 657 739 939 68 **38**008 166 444 761 851 **39**030 109 264 485 585 720 807 23 935

403 4 433 96 [3000] 757 872 905 **41**025 279 347 75 95 541 799 [500] 943 **42**019 28 34 [3000] 68 84 203 5 323 469 [1000] 648 95 718 62 862 909 67 **43**112 288 571 803 84 913 **44**019 67 77 86 100 268 682 840 57 **45**081 141 [500] 357 60 503 614 770 803 903 **46**002 59 [500] 63 [1000] 65 108 237 685 701 59 860 923 33 **47**085 152 413 577 897 966 [500] 83 **48**033 133 49 65 82 878 562 71 631 83 65 730 81 983 **49**101 [500] 26 220 330 569 74 716 817 60 86 980 81

50023 26 139 328 527 658 66 [500] 69 838 951 **51**034 580 630 81 830 90 951 88 **52**048 107 55 86 676 730 **53**103 55 73 229 461 643 759 838 **54**015 267 79 480 667 749 82 87 [500] 946 **55**018 34 196 243 59 429 574 [10000] 613 **56**085 22 57 589 92 [3000] 726 31 73 76 902 [500] 29 [1000] **57**14 920 22 [500] 340 544 [500] 656 714 21 **58**063 [500] 86 136 226 43 81 307 413 26 731 **59**111 229 [1000] 355 78 410 29 [3000] 83 517 66 [1000] 629 58 832

60065 [500] 75 86 319 456 [500] 510 67 [1000] 75 806 40 **61**070 414 [500] 505 55 [500] 89 795 956 [3000] **62**112 47 368 611 818 65 [1000] **63** 72 93 404 46 74 506 35 7 2 8 2 940 67 **64**103 66 440 91 50 33 606 889 **65**012 127 45 53 296 333 34 40 66 519 46 900 **66**031 113 70 858 **67**038 139 324 83 16 61 827 **68**079 139 213 52 [500] 357 83 [500] 601 7 717 985 996 **69**076 209 605 795 985

70052 254 77 437 803 1 23 29 71 915 **71**001 9 15 [500] 188 207 55 320 93 464 683 762 63 75 822 986 **72**083 [500] 183 276 480 597 [500] 6 7 790 **73**035 70 96 113 280 442 51 942 [500] 94 **74**025 81 336 545 701 29 24 811 25 27 916 87 **75**016 88 534 7 5 801 97 98 **76**090 766 73 **77**013 297 5 8 62 748 63 68 801 912 18 2 30 **78**019 26 30 135 275 108 25 68 934 **79**027 98 105 39 233 [40000] 52 338 419 60 616 37 831 904

80010 [500] 99 353 442 733 861 **81**045 79 176 278 81 91 328 420 597 737 997 **8**8 081 128 208 94 [500] 327 511 37 617 74 752 [500] 8 0 91 989 **83**232 92 350 433 59 [500] 607 51 776 927 73 90 **84**019 66 [1000] 56 753 **85**301 40 [500] 567 984 **86**099 267 467 [500] 889 [500] **87**270 82 88 320 [5000] 400 38 48 [3000] 71 588 648 748 960 80 99 [500] **88**039 248 55 301 8 93 431 684 847 89 **89** 34 600 [500] 98 870

90051 78 99 185 91 536 607 764 811 909 29 [500] **91**054 142 247 478 602 89 947 51 **92**135 378 414 676 841 [1000] 63 **93**095 157 213 367 476 526 890 66 944 **94**006 26 [500] 147 228 84 488 543 94 938 54 **95**158 62 275 399 426 28 525 698 844 63 906 [500] 30 [3000] **96**077 [500] 139 80 83 [500] 831 [3000] 544 709 908 9 **97**109 237 327 582 86 [500] 735 **98**071 131 [500] 72 463 [500] 755 836 [500] 997 **99**104 60 233 71 317 514 87 676 88 929 [500] 86 97

100034 84 511 19 24 92 835 **101**047 [3000] 348 70 79 739 67 85 92 880 954 74 **102**06 258 464 573 628 958 **103**317 70 [500] 575 89 72 948 **104**058 13 251 79 370 846 [1000] **105**073 [1000] 199 361 473 551 83 [3000] 714 55 968 84 **106**099 117 31 350 404 529 55 68 831 84 907 37 **107**053 122 284 331 490 623 72 780 **108**176 308 [3000] 442 8 581 735 81 [500] 819 29 905 20 **109**296 535 93 779 97 950 60

110205 [500] 517 [500] 791 836 9 1 **111**108 39 51 585 780 971 **112** 13 113 60 246 91 [1000] 371 420 501 18 20 697 756 [3000] 75 113 93 104 91 227 347 407 665 91 **114**134 205 [500] 432 34 [500] 557 [1000] 617 7 6 60 62 **115**159 566 574 [3000] 75 859 [1000] 88 9 9 **116**140 379 450 883 905 [500] 95 **117**132 [3000] 37 298 608 17 97 926 **118**0 474 509 627 [500] 71 [3000] 74 84 [3000] 835 966 71 **119**011 [500] 58 [500] 231 526 77 853 957 78 [1000]

120612 855 **121**041 84 85 150 676 728 910 **122**031 188 203 75 89 [500] 91 513 637 818 98 **123**108 85 [500] 385 401 612 807 **124**116 29 [500] 50 278 92 321 413 59 504 75 708 34 [1000] **125** 224 25 92 370 425 62 535 44 886 **126**081 168 83 205 312 518 35 706 [1000] **127**172 329 434 547 662 853 67 [1000] **128**186 399 462 884 911 **129** 24 47 49 381 46 627 708 [500] 979

130062 68 395 464 543 98 794 978 **131**006 424 872 928 **132** 132 212 474 517 610 791 839 **133**313 [500] 422 [500] 82 97 668 746 47 854 **134**091 131 83 518 45 753 878 [3000] 995 **135**160 255 49 582 611 20 56 733 96 858 80 81 [500] **136**148 [5000] 340 432 841 98 **137**363 86 416 651 [500] 728 [500] 42 **138**081 103 59 297 312 20 414 96 563 635 [500] 712 17 940 42 97 **139**123 51 210 380 461 84 541 718 78

140103 226 323 520 655 69 700 64 68 873 923 **141**002 45 91 539 41 710 **142**018 56 219 [500] 46 321 41 587 729 69 955 **143**045 186 [1000] 211 312 548 606 31 33 810 20 85 941 **144**049 277 445 [1000] 792 95 855 7 975 500 92 [500] **145**102 242 94 510 813 39 958 **146**137 50 61 [3000] 202 28 47 [500] 53 552 [1000] 95 820 **147**169 201 327 475 528 68 718 25 816 24 900 [500] **148**045 **149** 69 [3000] 94 [3000] 262 402 [1000] 31 509 84 661 830 [1000] 956 147 392 618 78 731 813

150006 12 49 78 218 370 691 **151**086 261 446 95 774 84 **152**034 52 253 384 451 [1000] 514 18 618 20 883 997 **153**014 114 337 446 551 708 857 948 **154**446 518 711 840 983 **155**246 [3000] 65 574 708 [500] 10 865 89 **156**174 98 230 98 377 82 401 [500] 39 603 891 949 94 **157**134 217 97 789 **158**330 418 23 518 608 67 89 **159**009 15 98 217 303 49 58 435 503 8 22 652 90 751 72 900 1

160 09 263 308 469 693 764 66 **161**161 99 514 829 63 961 506 6 2 3 16 26 746 828 30 **163**019 173 94 474 727 6 913 [3000] 56 390 574 8 7 73 77 **165**018 178 79 81 309 435 36 629 **16**6 20 287 337 [500] 46 65 413 72 [1000] 86 [500] 539 88 638 48 879 [1000] 906 **167**012 145 318 4 0 47 599 817 76 915 **168**091 2 6 350 437 531 796 97 813 [500] **169**001 129 254 71 441 54 68 89 524 813 943

170 24 536 695 863 **171**009 108 82 377 748 906 [500] 36 **172**131 62 91 203 40 320 443 [1000] 768 73 821 **173**130 36 55 84 41 78 639 704 **174**2 6 11 584 647 [500] 78 92 764 820 63 942 **175** 241 82 99 351 [500] 504 42 70 712 44 829 63 919 **176**018 97 394 583 837 **177**039 136 270 547 636 74 734 82 973 **178**014 26 [3000] 66 726 835 72 79 **179**056 102 363 442 46 54 62 706 21 902

180094 125 76 282 24 87 547 936 **181**037 [1000] 45 61 114 26 3 7 400 [500] 637 [3000] 54 804 9 3 81 **182** 47 73 81 83 163 233 316 98 502 66 [500] 79 87 495 829 982 **183** 02 17 311 22 444 63 86 786 **18**4056 128 384 [3000] 418 68 81 [1000] 582 638 70 77 831 **18**5040 180 90 418 83 653 78 805 986 [500] **186**093 94 4 7 601 23 58 753 852 [1000] **187**081 17 262 66 [3000] 378 489 611 708 60 811 960 **188**213 319 81 48 541 617 925 49 95 **189**05 215 88 92 356 561 65 76 79 867

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 2 zu 40000, 12 zu 30000, 24 zu 15000, 62 zu 10000, 120 zu 5000, 1706 zu 3000, 2662 zu 1000, 4668 zu 500 Mk.